

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

HipHop Navigator

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhaltsverzeichnis

E	inleitung	g	9
1	Die Tän	ze der HipHop-Kultur	24
		HipHop-Kultur"	24
		DJing	25
	1.1.2	B-Boying	25
		MC-ing	25
		Graffiti	26
		anzstile	26
	1.2.1	Social Dances	28
		B-Boying	29
		Locking	31
		Popping	32
		New Jack Swing	34
	1.2.6	House Dance	36
		New Style (LA-Style, Lyrical, Choreografie-Tanz)	37
		Ragga / Jamaican Dance (Dancehall)	40
	1.2.9	Clowning & Krumping	41
) Voguing & Waacking	43
		gruppen – Auswüchse – Wannabes	45
		Stepping (Randgruppe des HipHops)	45
	1.3.2	Harlem Shake (Social Dance)	46
		Twerking (Auswuchs von Bewegungsmaterial des Ragga)	47
		Poledance ("Wannabe")	48
2	Wie ler	nen Menschen?	52
	2.1 Die f	ünf Formwahrnehmungsaspekte	53
		Körper	55
		Vorstellung	57
		Raum	59
		Zeit (Rhythmus, Musik)	62
		Sozialbezug	64
		Lehrdidaktik der 5FWA	65
		ernphasen	66
		Präsentieren (Interesse wecken)	66
		Erarbeiten (Bewegungserfahrung schaffen)	66
		Etablieren (Qualität erarbeiten)	

	2.2.4	Anwenden (Show, Battle, Tanz im ästhetischen Konsens	
		ausführen)	67
3	Unterri	chten	70
		ier Säulen des Unterrichts	70
		Grundlagenarbeit	
		Tanzform	
		Improvisation	74
		Gestaltung	75
		op-Unterricht "DIE WILDNIS"	
		Grundlagenarbeit "DIE TOOLS"	
		Stundenaufbau "DER KOMPASS"	
		Die ersten zehn Stunden "DIE KARTE"	
4	Die Hip	Hop-Basics	94
		rste Stunde einer neuen Anfänger-Gruppe "Stehen, Gehen,	
		en und Tanz"	95
		en	
	4.1.1	Bounce	101
	4.1.2	Touch Step	102
	4.1.3	Cross Step	107
	4.1.4	Rhythmus und Taktlehre	109
	Gehen		
	4.1.5	Das Vor-zurück-seit-seit-Gehen	114
		4.1.5.1 Das Vor-zurück-Gehen	
		4.1.5.2 Das seitliche Gehen	
		4.1.5.3 Der Vor-zurück-seit-seit-Übergang	119
	Dreh	en	
	4.1.6	Drehen	120
	Tanz		
	4.1.7	Tanz	123
	4.2 Kont	rolle	125
	4.3 Refle	xion (Nachüberlegung) des eigenen Unterrichts	126
	4.3.1	Mögliche Fragen einer allgemeinen Reflexion (nach der	
		Unterrichtsstunde)	126
	4.3.2	Mögliche Fragen einer persönlichen Reflexion	127
	4.3.3	Folgen & Konsequenzen	127
5	НірНор	-Erweiterungen	130
		renzierungen zweite und dritte Stunde	132
	5.1.1	Touch-Step-Differenzierungen	132

	5.1.2	Cross-Step-Differenzierungen	138
	5.1.3	Erweiterungen zur Tanzkombination	140
5.2	Fortg	eschrittene Differenzierungen	143
	5.2.1	Fortgeschrittene Differenzierungen Touch Step	144
	5.2.2	Fortgeschrittene Differenzierungen Cross Step	145
	5.2.3	Erweiterung Tanz: Kick	148
	5.2.4	Erweiterung Tanz: Wechselschritt (Pas de bourrée)	149
	5.2.5	Erweiterung Tanz: Vorwärtsgehen	151
		Erweiterung Tanz: Rückwärtsgehen Arme	152
	5.2.7	Erweiterung Tanz: Wechselschritt (Pas de bourée) mit	
		kleinem Sprung	153
		Erweiterung Tanz: Raumwege-Erweiterung Rauteschritt	
		Die finale Warm-up-Choreo	158
	5.2.10	Vertiefung der Taktlehre mit dem ausdifferenzierten	
		Seitlichgehen	
5.3		works	
		Die Wirbelsäule	
	5.3.2	Bodyworks-Übungen	
		5.3.2.1 Halswirbelsäule	
		5.3.2.2 Brustwirbelsäule	
		5.3.2.3 Becken und Lendenwirbelbereich	
		Kreisen aller drei Ebenen	
5.4		ing	
		Liegestütze	
		Sit-up-Variationen	
		Back-ups	
		Stretching (Dehnen)	
5.5		ollständige Warm-up	
		Energie sammeln und Bounce	201
	5.5.2	Die finale Ausdifferenzierung der Double-Step-Warm-up-	
		Technik	203
	5.5.3	Die finale Ausdifferenzierung der Cross-Step-Warm-up-	
		Technik	204
		Das finale Warm-up-Programm	205
5.6		roove	207
	5.6.1	Der "Bounce"	209
		Der "Jerk"	209
		Der "Main Key"	210
	5.6.4	Das "Jacking"	210

6	Improvisation	214		
	6.1 Strukturen der Improvisation	215		
	6.1.1 Struktur: Musik	215		
	6.1.2 Struktur: Thema/Vorstellung	216		
	6.1.3 Struktur: Raum	216		
	6.1.4 Struktur: Sozialbezug	216		
	6.1.5 Struktur: Körper	216		
	6.1.6 Struktur: Technik/Tanzform	216		
	6.1.7 Struktur: Technische Geräte, Funktionen	216		
	6.2 Strukturen der Improvisation im HipHop	217		
	6.2.1 HipHop-Impro-Struktur: Set-Training	217		
	6.2.2 HipHop-Impro-Struktur: Kommunikation	217		
	6.2.3 HipHop-Impro-Struktur: Musikinterpretation	218		
	6.2.4 HipHop-Impro-Struktur: Kombination	218		
	6.2.5 HipHop-Impro-Struktur: Cypher	218		
7	Contaltung	222		
1	Gestaltung			
	7.1 Kreativität			
	7.1.1 Die 4 Phasen der Kreativität (Hermann von Helmholtz)			
	7.1.1.1 Präparation (Vorbereitung)	224		
	7.1.1.2 Inkubation – Reifungsphase (lat. inkubare: ausbrüten,			
	liegen auf)	225		
	7.1.1.3 Illumination (lat. illuminatio: Erleuchtung, Einsicht,			
	Erkenntnis, zündende Idee)			
	7.1.1.4 Verifikation (Verwirklichung, Bewertung)			
	7.1.1.5 Ausarbeiten (schleifen, verfeinern)			
	7.2 Tanznotation – schriftliches Festhalten von Tanzbewegungen			
	7.3 Musikanalyse			
	7.4 Gestaltung			
	7.4.1 Finden			
	7.4.2 Formen			
	7.4.3 Verbinden			
	7.4.4 Einsetzen der Ästhetik			
	7.5 Gestalten einer Show	244		
8	Arbeits-Grafiken	246		
Ŭ	8.1 Raumaufstellungen			
	8.2 Taktgrafiken			
	0.2 Tunigidineli	2 J1		
Anhang				
Bildnachweis 2				

Einleitung

Wieso dieses Buch?

Die HipHop-Kultur hat sich seit den 90er-Jahren sehr stark verändert und erheblich weiterentwickelt. Was sich damals als einzelne Stilart verstanden hat und mit einer einigermaßen klaren Struktur kultiviert hat, ist heute ein Puzzleteil eines Großen und Ganzen geworden. In derzeitig choreografierten Tänzen, zur aktuellen Musik, reihen sich höchst komplexe Bewegungsmuster in stark beschleunigter Geschwindigkeit aneinander. Diese sind für den interessierten Einsteiger und sogar engagierten Fortgeschrittenen nur schwer nachvollziehbar und kaum mehr mitvollziehbar.

Wenn man also eine Gruppe von Menschen in die HipHop-Tänze einführen möchte, reicht es bei weitem nicht aus, sich mit selbst erfundenen oder irgendwo abgekupferten Bewegungen und Choreografien einen Tanz auszudenken und dann mit dem aktuellen Outfit und einer "fancy" Musik in den Tanzraum zu marschieren. Das führt erfahrungsgemäß nur zur Frustration aller Beteiligten und hat mit dem Spaß am Tanzen wenig zu tun. Um bei begeisterten Menschen die Neugierde, die Freude und den Enthusiasmus zu erhalten, ist es dringend erforderlich, von Anfang an ein praktisch erprobtes und sorgfältig erarbeitetes Lehrkonzept zu haben. Das gilt für alle Lerngegenstände, also auch für den "HipHop". Ein solches Konzept soll in erster Linie den Schülern den Zugang zur Idee des Tanzes und seiner Kultur erleichtern. Die heutigen Erkenntnisse der Pädagogik mit bewährter Methodik und Didaktik müssen auch hier an Bedeutung gewinnen.

Deswegen möchte ich all denen, die gerne ihre Freude und Begeisterung für die HipHop-Kultur und deren Tänze an andere vermitteln wollen, eine in der Praxis bewährte, sinnvolle und hilfreiche Stütze an die Hand geben, die es leichter macht, die positive, kommunikative und weltoffene Kraft des "HipHop" zu verstehen und zu unterrichten.

Wenn man wie ich in vielen Teilen der Welt den Unterricht im HipHop-Bereich kennengelernt hat, wird man feststellen, dass zum Stundenbeginn warm-up-ähnliche Bewegungsmuster verwendet werden. Diese Übungen, Schritte, Bewegungen und Bewegungskombinationen werden von den Unterrichtenden als "Basics" bezeichnet und als angemessener Einstieg in eine Unterrichtsstunde angesehen. Nach meinen Beobachtungen ist die Verwendung dieser Basics jedoch oftmals sehr unkoordiniert und findet in undurchsichtiger und manchmal auch völlig unsinniger Reihenfolge statt, was schon zum Stundenbeginn zur Überforderung führen und somit Frustration auslösen kann. Der Schüler muss diese verwirrende Struktur ähnlich wie eine rätselhafte, geheimnisvolle und undurchdringliche "Wildnis" empfinden.



Ich habe zwei Jahrzehnte lang daran gearbeitet, Übungen, Schritte, Bewegungen sowie Bewegungskombinationen, die sich als sinnvolles Einstiegsmaterial zum rhythmischen Bewegen erwiesen haben, in eine geordnete und didaktisch begründete Reihenfolge zu bringen, die die anatomische Beschaffenheit des Körpers, die physiologische Lernfähigkeit des menschlichen Gehirns und nicht zuletzt die physikalischen Gesetzmäßigkeiten berücksichtigt. Somit ist dieses Buch eine systematische Zusammenfassung des grundlegenden Lehr- und Bewegungsmaterials, die dem Schüler einen positiven und leichten Einstieg in die Tanztechniken der Hip-Hop-Kultur ermöglichen soll, ohne ihn dabei zu überfordern oder gar zu frustrieren.

Das in diesem Buch dargestellte und erprobte Basic-Training wird von mir in stark ausdifferenzierter Form als Vorbereitung, Warm-up, aber auch als Training von Kraft, Koordination, Ausdauer und Flexibilität für sehr fortgeschrittene Schüler verwendet, ähnlich wie im Ballett das Stangentraining als technisches Nonplusultra eingesetzt wird. Ich habe dieses Basic-Training über 15 Jahre hinweg ausgearbeitet, getestet, reflektiert, ausdifferenziert und so lange nachbearbeitet, bis es sich für mich und meinen Anspruch im Unterricht als "technisches Nonplusultra" für das HipHop-Tanzen bewiesen hat.

So kann ich dir guten Gewissens versichern, dass dir dieses Buch dabei helfen wird, deinen Weg durch die rätselhafte, geheimnisvolle, undurchdringliche und weit verzweigte "Wildnis" des HipHop-Tanzes zu finden.

Bevor es losgeht:

Feminin und maskulin

Wenn du hier Personenbezeichnungen wie Lehrer und Lehrerin, Schüler und Schülerin oder B-Boy und B-Girl liest, wirst du bemerken, dass ich mich entschieden habe, jeweils die maskuline Form zu wählen, ohne dass dies bitte als diskriminierend zu betrachten ist. Ich benutze zum Beispiel der Einfachheit halber den Sammelbegriff "Schüler" als Bezeichnung für Menschen, die sich im Unterricht befinden und die sowohl weiblich als auch männlich sein können. Genauso halte ich es bei "Lehrern" und "Tänzern". Das Wort B-Boying aber bezeichnet den Tanz allgemein und schließt die weiblichen "B-Boying" tanzenden B-Girls nicht aus. Es wird deshalb auch "B-Girling" genannt.

Richtig und falsch

Wenn wir vom Tanz als einer Kunstform sprechen, die er nun einmal ist, obwohl er auch als Wettbewerbssport gehandhabt wird, dann gibt es kein "Richtig" oder "Falsch"! Natürlich ist es wichtig, einen Gruppen-Tanz oder eine Choreografie synchron zu tanzen. Sollte das die Zielsetzung sein, dann gäbe es ein "Falsch", wenn jemand aus der Reihe tanzt. Da Tanz in erster Linie aber der körperliche Ausdruck einer Emotion ist und der Tänzer seinen Körper ausdrücken lässt, wie er die Musik empfindet und interpretiert, ist es so, wie es ist, ohne "Richtig" oder "Falsch"! Der Erwerb der dazu notwendigen Techniken im Basisunterricht dient dabei als Grundlage und Hilfestellung für den Unterricht genauso wie für die Stilartenunterscheidung, die ästhetische Arbeit und die Kommunikation darüber. Ein "falscher" Schritt ist aber immer eine Bewegung, die von selbst geschieht, die ganz rein und unschuldig von innen heraus entspringt und somit etwas über die momentane emotionale Situation des Tänzers aussagt. Selbst wenn es der Übung, dem Tanz oder der Synchronität scheinbar nicht dienlich ist, es ist trotzdem "richtiger" Tanz.

Im B-Boying gibt es da eine Art Regel:



Wenn du einen Fehler machst oder 'crashst' – Mach was draus! Wir nennen so etwas dann ,Style'!

Wie ich zum HipHop kam – meine Story zum Buch

1993, bei den Vorbereitungen zur Abschlussfeier für die Absolventen meiner Realschule, wurde ich "infiziert". Ein Absolvent türkischer Abstammung tanzte damals in der Tanzgruppe, die dort auftrat. Er drehte sich in einem Solo mit weit gestreckten Beinen und dem Oberkörper am Boden so schnell um die eigene Achse, dass man seine weißen Turnschuhe – wie man das damals noch nannte – nur noch als verschwommene Streifen durch die Luft jagen sah. Ich war so sehr beeindruckt und meine Begeisterung war so groß, dass mir von diesem Zeitpunkt an vollkommen klar war: Ich würde keine Anstrengung scheuen, um diese Bewegungen eines Tages eben genauso umsetzen zu können, wie ich es dort gesehen hatte.



Wenn man mich damals gefragt hätte, ob man HipHop lernen könne, hätte ich es vermutlich verneint und geantwortet: "HipHop findet dich, infiziert dich und wenn du nicht immun dagegen bist, wirst du einfach unheilbar krank." Ja, man wird schon ein wenig krank, da Krankheit von den Betroffenen als eine Befindlichkeitsstörung wahrgenommen wird und das Befinden der Menschen, die mit HipHop "infiziert" sind, auch immer so lange gestört ist, bis die regelmäßige Dosis HipHop in favorisierter Darreichungsform eingenommen wird.

Heute würde ich jedoch anders antworten, da wir von der HipHop-Kultur hautnah umgeben sind und es schwer geworden ist, sie zu übersehen. Also muss Hip-

Hop einen nicht erst noch finden. Man ist von seinen Stilen, Auswüchsen, Unterarten und Abarten durch die unterschiedlichen Medien förmlich überschwemmt. Und manchmal wundere ich mich schon, wie alltäglich HipHop geworden ist. Es ist zwar immer noch so, dass der eher konservative Anteil unserer Gesellschaft die Nase rümpft, wenn beim nachmittäglichen Kaffee im Gespräch das Wort "HipHop" fällt. Dabei läuft aber parallel dazu im Fernseher ein Werbefilm, in dem ein HipHop-Stil getanzt wird und gleichzeitig der aktuelle Modekatalog auf dem Tisch einen graffitiartigen Schriftzug trägt. Daher würde ich sagen: Wenn du wirklich so richtig HipHop lernen willst, musst du dich aufmachen, ihn zu suchen, deine Begeisterung zu fokussieren und dich auf eine Reise mit unbekanntem Ziel zu begeben.

Nun, ich habe mich damals auf die Reise gemacht, allerdings mit dem klar definierten Ziel, diese Bewegungen zu lernen und zu beherrschen. So bin ich dann zu einer der Tänzerinnen bei diesem besagten Auftritt in der Schule gegangen, um mit ihr über den Tanz zu sprechen, und damit hatte ich die erste Hürde schon genommen. Ich bin nicht passiv geblieben wie ein gut unterhaltener Zuschauer, sondern habe angefangen, meine sichere Komfortzone zu verlassen. Ich habe mit neugierigem und offenem Geist Kontakt aufgenommen. Und da ist es dann bei diesem nachmittäglichen Gespräch am Bühnenrand dazu gekommen, dass mir diese Balletttänzerin mit Plateauschuhen, die damals der Hit waren, den "Six-Step" beigebracht hat.

Heute sind so viele verschiedene Variationen des "Six-Step" bekannt, dass man darüber diskutiert, welche wohl die "Original"-Bewegung ist. Darüber hinaus gibt es eine Fülle an mehr oder weniger klar definierten Bewegungen in der HipHop-Szene, sodass sich selbst unerfahrene Anfänger trauen, sogenannte Tutorial-Videos ins Netz zu stellen. Wodurch du dich letzten Endes inspiriert fühlst, in diese Welt einzutauchen, spielt überhaupt keine Rolle. Hauptsache, du schwingst deinen Hintern vom Sofa, gehst hinaus und beginnst Kontakt aufzunehmen. Mit wem und wie genau bleibt dabei dir, deinem Mut und deinen persönlichen "Infizierungs"-Möglichkeiten überlassen.

Mich brachte das Erlebnis dazu, die schuleigene HipHop-Gruppe zu besuchen, um dort dann den B-Boy zu treffen, der mir meine ersten Schritte beigebracht hat. Und genau wie meine Geschichte ganz individuell ist und bis zum heutigen Tage ihre ganz eigenen Wendungen genommen hat, so sind die Beweggründe und die Wege, die jeder Einzelne für sich geht, sehr verschieden.

Eines ist allerdings für alle Menschen gleich: Wir alle unterliegen den gleichen physikalischen und anatomischen Gesetzmäßigkeiten. Die Schwerkraft gibt unseren Körpern vor, wie Bewegungen effektiv und effizient ausgeführt werden müssen, um das jeweilige Gefühl in der Tanzbewegung ausdrücken zu können. Diese Tatsache und die daraus resultierende Fragestellung hat mich in all meiner Zeit als Tänzer immer am meisten gefesselt. Wenn ich an eine gelungene Performance den-

HipHop Navigator

ke oder sie in der Praxis sehe, frage ich mich immer: "Was muss ich tun, damit das so aussieht?"

Ich meine damit nicht, eine vorgegebene Mechanik körperlich ausführen zu können wie im Turnen. Ich meine, die ästhetische Dynamik von Bewegungen so zu gestalten, dass die Musik und mein Gefühl von dieser Musik sich in meiner Bewegung widerspiegeln. Jeder, der schon mal Tanzunterricht genommen hat, kennt das: Man weiß ganz genau, wie es geht, man kann es auch genauso schnell, und man macht genau die Bewegung, die man gezeigt bekam, aber es ist einfach nicht dasselbe! Was also ist das gewisse Etwas, das da noch fehlt?

Die Antwort auf genau diese Frage ist im Tanz allgemein so entscheidend, dass man ohne sie keinen Style erfahren und entwickeln kann. Neben eher seltenen Talenten, die Rhythmus und Ästhetik im Blut zu haben scheinen, möchten aber letztendlich alle Tänzer "gut aussehen". Nun, dafür gibt es keine Patentlösung, aber es hat sich inzwischen klar herausgestellt, dass eine fundierte Grundlagenarbeit unausweichlich und notwendig ist. Denn auch wenn man zunächst auf anderem Wege HipHop erlernt hat, muss man früher oder später, mit oder ohne Talent, die Basics trotzdem nachlernen.



Dennoch bleibt das in diesem Buch verarbeitete Wissen ein Vorschlag. Möglichkeiten, Sichtweisen und verbal weitergegebene Kenntnisse sind immer frei interpretierbar, und somit stelle ich auch jedem, der sich diesem Thema widmet, anheim, auf der Basis des gegebenen Materials seinen eigenen Weg zu beschreiten. Nur so kann er theoretisches Wissen mithilfe der eigenen Erfahrung zu einem größeren Verständnis entfalten und zu praktischem Wissen entwickeln.

Entfaltung ist generell ein sehr schöner Begriff. Er bedeutet, dass man etwas im Inneren schon Vorhandenes aufdeckt, um es für sich zu entdecken. Somit suchen wir nicht den "heiligen Gral", sondern verbinden Dinge, die wir schon wissen und spüren, auf eine neue Weise. Grundlagen sind keine mystischen Geheimnisse, sondern stellen eher das notwendige Werkzeug dar, das man benötigt, um schwierigere Projekte meistern zu können.

Als ich damals gefragt wurde, ob ich den Jungs eines ortsansässigen Jugendhauses Breakdance beibringen wolle, war ich so blank wie ein leeres Blatt Papier. Mein Wissen vom Unterrichten kam lediglich von einem Übungsleiterschein des regionalen Sportbundes. Methodik und Didaktik waren eher theoretische Begriffe, und pädagogische Fähigkeiten waren bis dato durch meine industrielle und militärische Ausbildung nicht maßgeblich gefördert worden. Ich wäre zu diesem Zeitpunkt extrem froh gewesen, auf so ein Buch wie dieses zurückgreifen zu können. Und so stellt man sich als angeblicher Fach-Mann/-Frau vor unbefleckte, aber über die Maßen begeisterte und wissbegierige Schüler und soll ihnen am besten in so kurzer Zeit wie möglich alles beibringen, was man selbst gerade erst gelernt hat. Hirnrissig, nicht wahr? Da steht man vor zwei sehr schwierigen Fragen: "Wie lernen Menschen?" und "Wie kann man Menschen etwas beibringen?"

Ich habe als Teenager die meisten der damals noch sehr spärlich angebotenen Hip-Hop- und Breakdance-Workshops besucht. Die Frage "Was ist eigentlich HipHop?" war zu dieser Zeit ohne Internet und Tutorial-Videos noch eine Suche nach der "Nadel im Heuhaufen". Sicherlich gab es schon Leute wie Storm (Niels Robitzky), die die Szene bis zum heutigen Tag sehr geprägt haben, aber leider nicht in meiner Umgebung. So "wurstelte" ich mich dann durch die Materie, ohne zu wissen, wohin mich dieser Weg führen würde. Meine besten Erlebnisse waren allerdings die Freundschaften, die in dieser Zeit entstanden sind. Ich wurde wie ein Bruder behandelt und mit einer Herzlichkeit aufgenommen, die ich heute in manchen B-Boy- und HipHop-Communitys leider vermisse.

Mit meiner ersten ernsthaften Beziehung war wie bei so ziemlich jedem jüngeren B-Boy vorerst einmal für ein paar Monate Schluss mit Tanzen. Als aber mein Trainingsbruder B-Boy Jay in meiner Stadt aufschlug und mich ins Training zurückholte, war ich sofort wieder Feuer und Flamme. Ich hatte vier Monate nicht getanzt und war mir sicher, dieses Training verdient zu haben. Doch stellte mich meine damalige Freundin vor die Wahl: "Wenn du jetzt ins Training gehst, dann mach ich Schluss!" Innerhalb von Sekunden war klar: "O.K., ich geh tanzen, ciao!". Nun war auch für mich der Stellenwert meiner "HipHop-Infektion" geklärt.

Klar ist allerdings auch, dass man, egal wobei, und egal wie, bei irgendetwas anfangen muss. Und da es bei mir damals der Einstieg ins Breaken war, hatte ich das Gefühl, es wäre wohl das Einfachste, den Six-Step als erstes zu unterrichten. Glücklicherweise war diese Entscheidung, neben einer Vielzahl von Fehlentscheidungen, der richtige Einstieg. Die Fehlentscheidungen waren es aber, die mich zum Nachdenken brachten. Wenn etwas zu schwer ist, um direkt gelernt zu werden, muss es einen Weg mit anderen, einfacheren, aber zielführenden Weg geben. Deshalb habe ich mich mit der Frage "Was sind die wahren Basics der HipHop-Tänze?" eingehend beschäftigt.



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

HipHop Navigator

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

